

# Die Ergebnisse neuester Forschungen über die Kultursituation und Chronologie an der Wende des Neolithikums und der Bronzezeit in dem Flussgebiet der oberen Weichsel und Dnestr

JAN MACHNIK

Der ständige Fortschritt in der Gewinnung neuer archäologischer Quellen, in der Vervollkommnung der Analysemethoden und auch in der Möglichkeit deren Interpretierung (was mit der immer engeren interdisziplinären Zusammenarbeit verbunden ist) zwingt uns zur ständigen Verifizierung bisheriger Feststellungen und Meinungen über die Kultursituation, die wirtschaftlich-gesellschaftlichen Prozesse und Chronologie in der bestimmten Zeitperiode und auf dem gegebenen Gebiet. Das betrifft selbstverständlich auch die in Rede stehende Zeitperiode und Gebiet.

Es soll hier aber schon am Anfang bemerkt werden, daß, was die Territorien im Flußgebiet der oberen Weichsel und des oberen Dnestr betrifft, der obengenannte Fortschritt vor allem im deren westlichen Teil (Flußgebiete der oberen Weichsel und teilweise des oberen West-Bug) bemerkbar ist; dort werden seit mehreren Jahren und besonders in der letzten Zeit systematische Ausgrabungen und Studien über das Neolithikum und die Frühbronzezeit geführt, deren Ergebnis verschiedener Art Publikationen sind<sup>1</sup>. Die in diesen Forschungen erzielten Feststellungen sind aber auch — in höherem oder geringerem Grad — für den restlichen, östlichen Teil (u. a. das obere Dnestrgebiet) dieses Territoriums von Bedeutung; in den Flußgebieten, sowohl der oberen Dnestr, wie in diesen Perioden das Vorkommen derselben oder sehr ähnlichen Kulturen<sup>2</sup>.

In der 2. Hälfte des III. Jahrtausends b. Chr. sind die in Rede stehenden Gebiete von den Gemeinschaften der Schnurkeramikultur beherrscht. Der in den letzten Jahren in deren Forschung, bemerkbare Fortschritt besteht u. a. in der Gewinnung in den Ausgrabungen zahlreicher neuen meistens gut datierten (Überschichtungen, Radiocarbonaten) Fundmaterialien; das erlaubt uns einerseits diese Kultur genauer zu definieren und deren innere Differenzierung kennenzulernen; andererseits ermöglicht es uns mehr präzise deren Chronologie — sowohl die innere (Teilung in Phasen) wie auch die relative — festzusetzen. Im letzten Fall meine ich die Bestimmung ihrer zeitlichen Relation sowohl zu ihrem Kultursubstrat (z. B. zu der Trichterbecherkultur) wie auch zu den ihr teilweise zeitgenössischen Kulturen, besonders zu der Kugelamphorenkultur (Machnik, Ścibior, 1991). Und es erweist sich, daß die taxonomische, archäologische Einheit, die in Mitteleuropa als die Schnurkera-

<sup>1</sup> Siehe u. a. die weiter unten angeführte Bibliographie.

<sup>2</sup> Seit dem frühen Neolithikum kommen in diesen beiden Flußgebieten in der Mehrheit dieselben Kulturen vor und zwar: die Linienbandkeramikultur, ähnliche Gruppen aus dem Lengyel-Polgar-Zyklus, die Trichterbecherkultur, die Schnurkeramikultur und in der Frühbronzezeit die Kulturen Chłopicz-Veselé und Mierzanowice. Eine andere Kultursitua-

tion finden wir erst östlich von den Flüssen Złota Lipa und besonders Strypa, also schon auf dem Gebiet des eigentlichen Podolien, wo z. B. im Aneolithikum die Trypolje-Kultur die Hauptrolle spielt und später die Kugelamphorenkultur; auch gelangen hierher Elemente der Grubengrabkultur („Jamnaja“-Kultur) (Sulimirski 1968, Karte III, IV; Der-gačev 1986, 94, Abb. 18 B).

mikkultur bezeichnet wird (Buchvaldek 1986 a), auf dem in Rede stehenden Territorium ihr bestimmtes und gleichzeitig beschränktes Verbreitungsgebiet besitzt. Sie kommt vor allem auf den Lößhochebenen der oberen Weichsel und auf dem südöstlichen Rande der Lublin-Wolhynien-Hochebene, in unteren Karpatenpartien und in der weitbegriffenen Vorkarpatenzone, zu der das rechte Sandgebiet und das obere Dnestrgebiet bis Gnila Lipa und Bystrzyca im Osten gehören, vor (Abb. 1). Die beiden letztgenannten Flüsse ebenso wie der süd-östliche Rand der Lublin-Wolhynien-Hochebene bilden die entlegendste in dieser Richtung Grenze des geschlossenen Bereichs dieser Kultur in ihrer älteren Phase; sie grenzt hier an die ihr teilweise zeitgenössische Kugelamphorenkultur<sup>3</sup>.

Heute wissen wir schon, daß in der Entwicklung der Schnurkeramikultur auf dem in Rede stehenden Gebiet zwei verschiedene Strömungen ausgesondert werden können. Die eine hat Merkmale, die für größere Gebiete gemeinsam sind, und deshalb wird sie als die mitteleuropäische Strömung oder Horizont bezeichnet<sup>4</sup>, die andere ist von ausgesprochen lokalem Charakter. Es hat sich unter den Forschern die Meinung eingebürgert, daß die erste Strömung älter ist, die andere jünger. Das betrifft aber, wie es scheint, nur manche Gebiete und auf dem in Rede stehenden Territorium nur dessen westlichsten Teil, genau genommen die Lößhochebenen im linken Weichselgebiet; dort entwickeln sich ziemlich früh die synkretistische Złota-Kultur (Krzak 1976) und die lokale Kraków-Sandomierz-Gruppe (Machnik 1966), die nach einiger Zeit die einzige Abart der Schnurkeramikultur in diesem Terrain wird (Abb. 1). In der Karpatenzone dagegen, darunter auch in dem ganzen Flußgebiet des San und des oberen Dnestr, sowie am südlichen Rande der Lublin-Wolhynien-Hochebene haben wir mit der ununterbrochenen Existenz der ersten Strömung, d.h. der mitteleuropäischen (mit dem Hügel, in dem das Grab von einem Graben umgeben ist, als Grundform der Bestattung), zu tun; im Laufe der Zeit wird sie mit neuen, von den in der Zwischenzeit entstandenen lokalen Gruppen übernommenen Elementen bereichert; es werden hier sowohl die mehr im Westen gelegenen Gruppen (z.B. Kraków-Sandomierz-Gruppe) wie auch die aus dem Osten (die Mitteldnepr-Kultur) gemeint. Diese neuen, hauptsächlich in den Gefäßformen und -verzierung sichtbaren Elemente in Verbindung mit den Gräberüberschichtungen in den Grabhügeln und C 14-Daten sind Grundlage für die Aussonderung von 2–3 chronologischen Phasen (Machnik 1979). Erst in der jüngeren Phase der Schnurkeramikultur wurden die obenerwähnten östlichen und nord-östlichen Grenzen überschritten und es fand die Eindringung der Bevölkerung dieser Kultur in das Gebiet des westlichen Podolien (und teilweise Wolhyniens), das bisher von den Gemeinschaften der Kugelamphorenkultur besiedelt war, statt (Svešnikov 1983, 11, Abb. 2). Auf diesem peripherischen Gebiet werden ihre Merkmale (u.a. Grabhügeln, späte Amphoren- und Steinäxten) sich noch am Anfang der Frühbronzezeit überleben<sup>5</sup>, d.h. bis zu der Zeit, wenn wir in den Flußgebieten der oberen Weichsel und zum Teil auch des oberen Dnestr mit einer radikalen Änderung der Kultursituation zu tun haben (Machnik 1979, 66, Abb. 2).

Der Umbruch, der eben auf dem uns vor allem interessierenden Gebiet um 1990 b. Chr. stattgefunden hat, war mit dem Erscheinen der neuen Kultur Chłopice-Veselé (Machnik 1981) die kurz nach dem Kommen in das obere Weichselgebiet der Menschengruppen Glockenbecherkultur (deren jüngeren Phase) entstanden ist (Machnik 1979). Diese beiden Kulturen (Abb. 2) sind eng mit den ältesten frühbronzezeitlichen Kulturen des Karpatenbeckens, besonders mit der sog. Proto-Nagyrev-Kultur (Vornagyrev) verbunden, obwohl die erste von ihnen (d.h. Chłopice-Veselé

<sup>3</sup> Das folgt aus der Zusammenstellung der C 14-Daten der Komplexe der älteren Phase der Schnurkeramikultur und der jüngeren Phasen der Kugelamphorenkultur (Kruk 1980, 26, Abb. 5), wie auch aus der Tatsache, daß in den Gräbern der ersten Kultur die für die zweite typischen Gegenstände, z. B. Feuersteinäxte, gefunden werden (Sulimirski 1968, 148; Kamińska, Kulczycka-Leciejewiczowa 19, 236, Abb. 9: 4; Kopacz 1986, 143, Abb. 5: 5).

<sup>4</sup> Unter diesem Begriff verstehe ich ein Komplex von Merkmalen, die an den sog. allgemeuropäischen Horizont der Schnurkeramikultur anknüpft (Buchvaldek 1986); dieser Komplex ist mit neuen Elementen, die vor allem Resultat der Evolution sind, bereichert. Es sind also die für die älteste Periode grundlegenden Gefäßformen und -typen

(hauptsächlich Amphore und Becher) mit der bereicherten und dann mit der Zeit verarmten Ornamentik, derselbe Grundkomplex der Feuerstein – und Steinerzeugnisse (die an die ältesten Typen anknüpfende Axt), das Hügelgrab, in dem die Grabgrube mit einem Graben umgeben ist, als die Grundform der Bestattung behalten. Es fehlen Reste größerer Siedlungen.

<sup>5</sup> Es geht hier u.a. um die oft mit einem Steinkranz umgebenen Hügelgräber, z.B. aus den Ortschaften Kaczanówka, Nowosiółki Jaruzelskich (Sulimirski 1968, 176; Machnik 1987, 142, 143, Abb. 14, 15); sie enthalten noch Gefäße die in ihrer Form an die Amphoren oder blumenvasenförmige Becher der Schnurkeramikultur anknüpfen, aber auch Gegenstände (z. B. Steinäxte, Bernsteinanhänger oder Metallerezeugnisse), die für die Frühbronzezeit typisch sind.

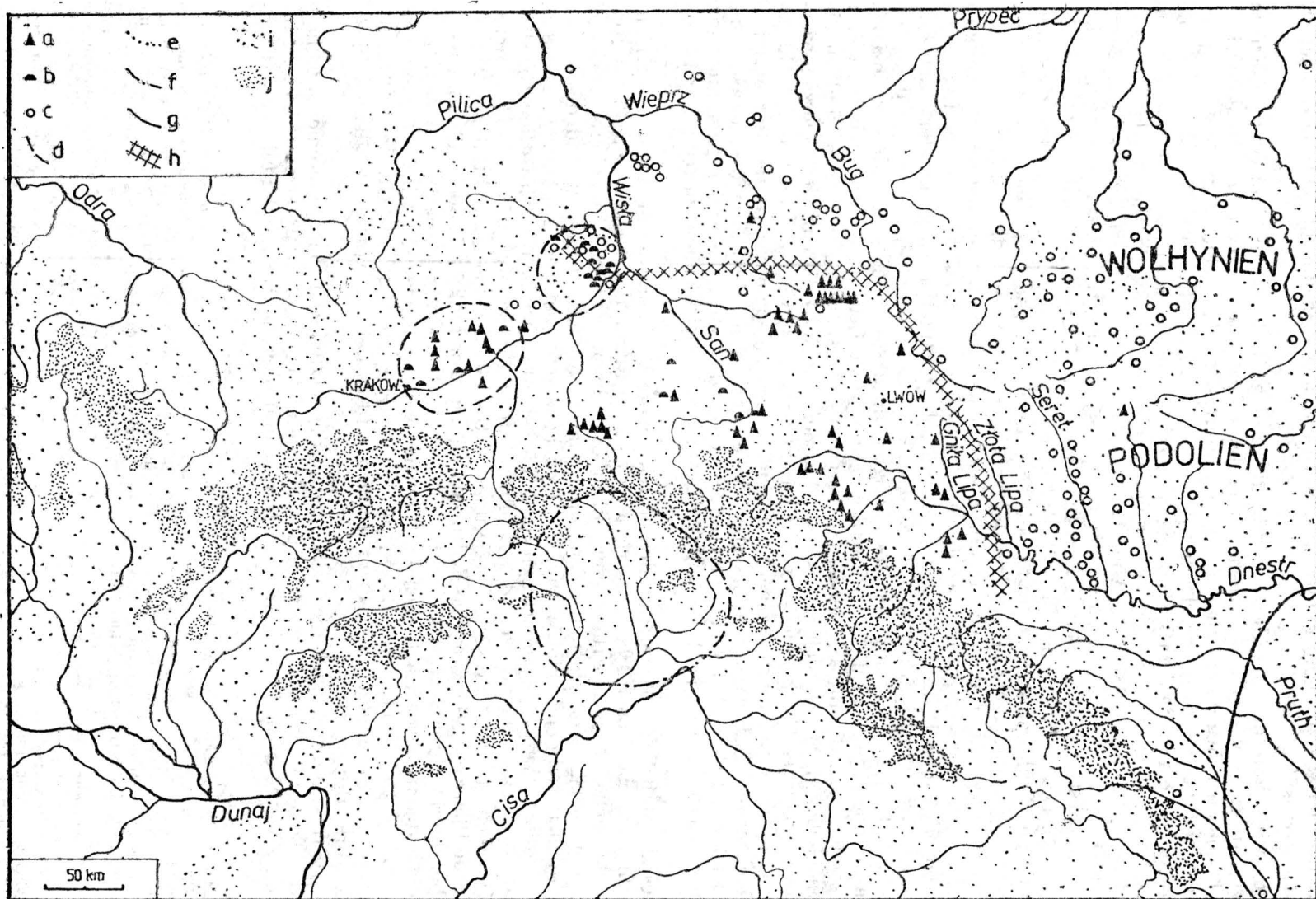


Abb. 1 Verbreitungskarte der Schnurkeramikkultur /SchK/ und Kugelamphorenkultur /KAK/ in den Flußgebieten der oberen Weichsel und des oberen Dnestr /auch in Nachbargebieten/: a — Hügelfundamente der SchK, ihres sog. mitteleuropäischen Horizontes; b — Grabfunde /vielleicht aus den Hügeln stammende/ der SchK, ihres sog. mitteleuropäischen Horizontes; c — Grab- und Siedlungsfunde der KAK /nach S. Nosek u. I. K. Svešnikov/; d — Bereich der

lokalen Kraków-Sandomierz Gruppe der SchK; e — Bereich der Złota-Kultur; f — generalisierter Bereich der ostslowakischen Hügelfrabergruppe /nach V. Budínský-Kricka/; g — die westliche Grenze des Verbreitungsgebietes der Jammaja-Kultur/ nach V. A. Dergačev/; h — die, die geschlossenen Bereiche der SchK /deren mitteleuropäischen Horizontes / und der KAK abgrenzende Zone; i — die Höhe über 200m ü.d.M.; j — die Höhe über 500m u.d.M.

gewisse Reminiszenzen der Schnurkeramikkultur in dem Bestattungsritus und in der Gefäßverzierung (Schnurornament) aufweist<sup>6</sup>.

Heute wissen wir schon, daß die ältesten, d.h. klassischen, Funde der Chłopice-Veselé-Kultur eine beschränkte territoriale Ausbreitung haben. Außer der südöstlichen Slowakei (Budinský-Krická 1965; Pavúk 1981) kommen sie auf dem uns unmittelbar interessierenden Gebiet in größeren Gruppen auf den Lößhochebenen im oberen Weichselgebiet (auch mancherorts auf den vorkarpatischen Lößflächen) vor; wir finden sie auch in dem West-Bug-Talkessel (und auf dessen Rändern) nach E und NE von Lwów (Abb. 2) und einzelne Funde sind auch dem oberen Dnestrgebiet bekannt. (Svešnikov 1974, 66, Abb. 17 : 13; Machnik 1987, 152, Abb. 27 : 26, 31). Auf den an der Weichsel gelegenen Lößhochebenen entsteht nach kurzer Existenz der Chłopice-Veselé-Kultur die sog. Mierzanowice-Kultur, (Abb. 2, 4), die in ihrer älteren Phase in einem hohen Grade Kontinuation der ersteren Kultur ist (Machnik 1984). Die Merkmale der Chłopice-Veselé-Kultur behaupten sich sehr lange — wahr scheinlich bis Ende der Frühbronzezeit — außerhalb der Hochebenenzone, den mehr oder weniger lokalen Charakter annehmend (Machnik 1977). Darüber wird noch weiter unten die Rede sein.

Dank den vieljährigen Ausgrabungen frühbronzezeitlicher Siedlungskomplexen (Siedlungen und Gräberfelder) auf den Lößhochebenen des oberen Weichselgebietes, besonders in der Umgegend von Kraków (Iwanowice, Nowa Huta), ist es gelungen, eine sehr genaue Periodisierung der Mierzanowice-Kultur durchzuführen und sie in kleinere Einheiten (Gruppen) zu teilen, geschweige denn von einer viel besseren als bisher Erkennung der Besiedlungsstruktur sowie der Merkmale der sozialen und geistigen (Bestattungsritus) Kultur deren Repräsentanten<sup>7</sup>. Die Bedeutung der Ergebnisse dieser Forschungen, besonders der, die die Periodisierung betreffen, überschreiten selbstverständlich die Grenzen der Lößhochebenen. Es hat sich erwiesen, daß in der Zeit der Existenz der Mierzanowice-Kultur, die auf dem genannten Territorium ungefähr seit 1850—1450 b. Chr. und nach der Kalibrierung 2200—1600 b. Chr. dauerte, aufgrund einer eingehenden Merkmalenanalyse (unter Berücksichtigung der Überschichtungen) in Korrelation mit einer großen Serie von C 14-Daten 4—5 Phasen ausgedeutet werden können (Abb. 4); im Laufe dieser Phasen sind wesentliche Änderungen nicht nur im Kulturhabitus sondern auch in der Besiedlungsstruktur und vielleicht auch ein teilweiser Bevölkerungsaustausch vorgekommen<sup>8</sup>.

Es ist interessant, daß die größte territoriale Verbreitung der Merkmale der Mierzanowice-Kultur in deren frühen und frühklassischen Phase stattfand, wenn die Funde des Mierzanowice-Typs weit von dem vermutlichen genetischen Zentrum dieser Kultur, das sich im Flußgebiet der oberen Weichsel (genauer auf den dortigen Lößhochebenen) befand, und zwar im Flußgebiet des San und des oberen Dnestr und im südlichen Teil der Lublin, Wolhynien-Hochebene gefunden werden (Abb. 2). Auf dem letzteren Gebiet zwischen West-Bug und Horyn (und höchstwahrscheinlich auch östlich von dem letztgenannten Fluß) entsteht die sog. Gródek-Zdobica-Kultur (Svešnikov 1974, 80—118), deren viele Merkmale (Formen und besonders die Verzierung der Gefäße) deutlich an die Chłopice-Veselé-Kultur und die frühe Phase der Mierzanowice-Kultur anknüpfen (Machnik 1981, 305, Abb. 9). Gleichzeitig erinnern aber die in ihrer Keramik vorkommenden zweihenkligen Krüge mit hohem Hals (Abb. 3 : 16), an die in den frühbronzezeitlichen Kulturen des Karpatenbeckens, u.a. in der Somogyvár-Vinkovci-Gruppe (Tasić 1968, 111, Abb. 12), sowie des unteren Donaugebietes (Roman, 1976, 31, Abb. 31 : 8) bekannten Formen, geschweige denn von den nord-östlichen Partien der Balkanhalbinsel (Ezerovo, Nova Zagora, Bubanj-Hum).

Eine große Überraschung ist auch die Freilegung in der letzten Zeit der Reste einer Siedlung mit dem an die Gefäße der Mierzanowice-Kultur anknüpfenden keramischen Material in Łojewa bei Nadwórna, also im Zwischenstromland des oberen Dnestr und oberen Prut am Fuß der Ostkar-

<sup>6</sup> Die Grundformen und -typen der Gefäße (wie Henkeltassen, Krüge, Schüsseln, Töpfe mit Buckeln am Radbeider Kulturen haben nahe Gegenstücke u.a. in solchen Kulturgruppen im Mitteldonauegebiet wie Vornagyrev (Ökörhalom, Kötöres, Alsónémedi), Somogyvár-Vinkovci, Laibacher Moor usw. (Machnik 1987). Die Beziehung beider Kulturen (d.h. der Glockenbecherkultur und Chłopice-Veselé Kultur) zueinander wird noch durch das Vorkommen von Armschutzplatten und vom Schmuck aus Golddraht, sowie durch „gemeinsame“ Bestattungsorte, z. B. Swicice in Klempolen, unterstrichen (Machnik 1981).

<sup>7</sup> Diese sehr eingehende Teilung in Phasen hat Dr. S. Ka-

drow aus Zakład Archeologii Małopolski IHKM PAN auf Grund des sehr reichen, in Überschichtungen gefundenen, mit einer großen Serie von C 14-Daten datierten Materials aus der in großem Ausmaß geforschten Siedlung in Iwanowice durchgeführt (Publikation in Vorbereitung).

<sup>8</sup> Das folgt aus der eingehenden Analyse der Besiedlungsänderungen der Fundstelle „Babia Góra“ in Iwanowice (von Dr. S. Kadrow, vgl. Anmerkung 7); diese Analyse, weist, daß die Fundstelle in einem gewissen Moment verlassen und nach ungefähr 50 Jahren wieder von Menschen, die die Keramik von anderen als bisher technologischen und typologischen Merkmalen anfertigten, besiedelt wurde, auf.

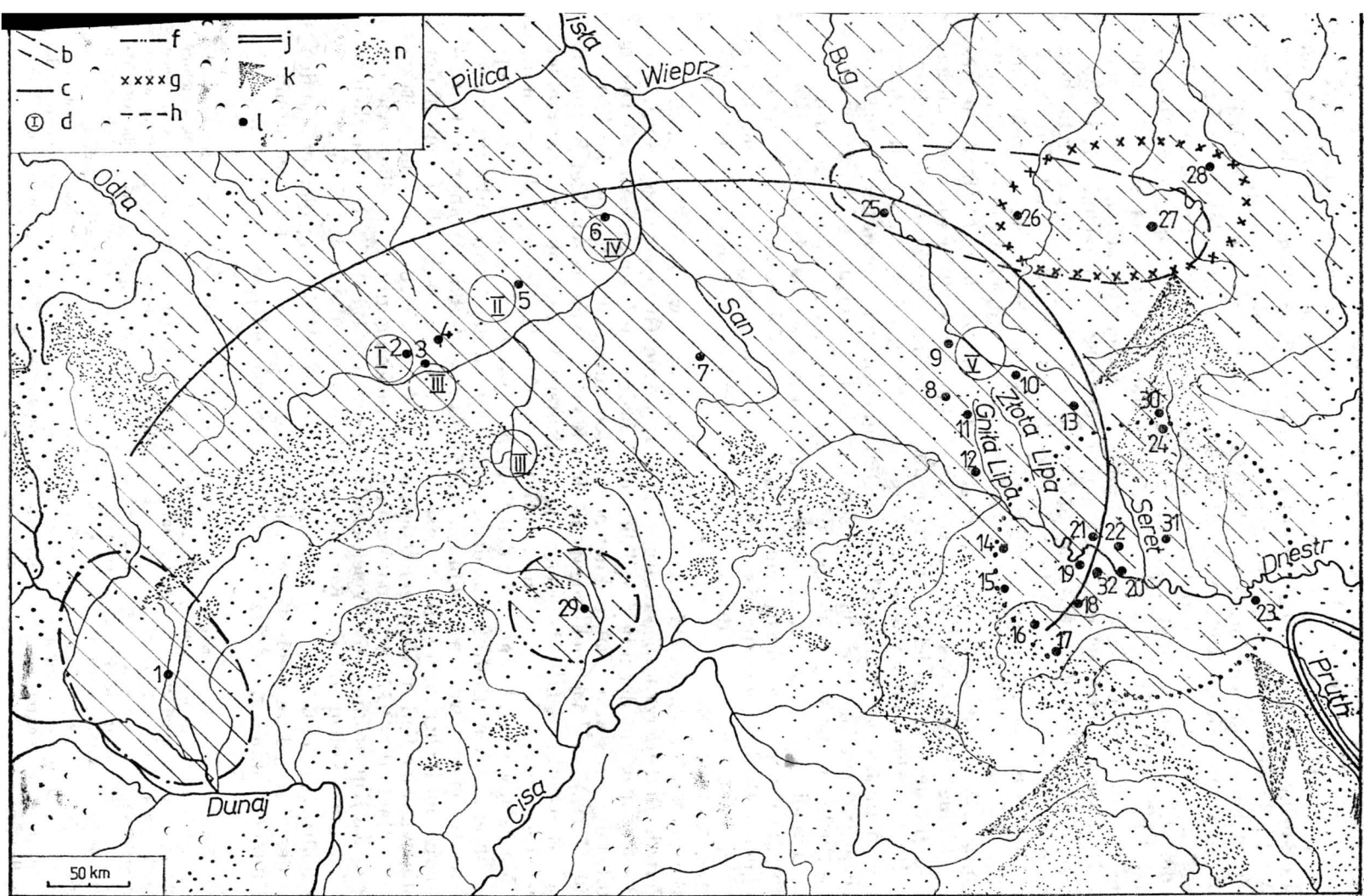


Abb. 2 Verbreitungskarte der frühbronzezeitlichen Kulturen in den Flußgebieten der oberen Weichsel und des oberen Dniestr /auch in Nachbargebieten/ mit wichtigeren Fundstellen dieser Zeit-periode : a – geschlossener Bereich der Chłopice-Veselé-Kultur; b – Gebiet des verstreuten Auftretens von Spuren der Chłopice-Veselé-Kultur / (oder deren Einflüssen); c – generalisierter Bereich der Mierzanowice-Kultur; d – Zentren verschiedener Lokalgruppen der Mierzanowice-Kultur /I – Gruppe mit der Keramik mit sog. Textilabdrücken; II – Szarbia-Gruppe; III – Pleszów-Gruppe IV – Samborzec-Gruppe; V – Pocapy-Gruppe; e – Bereich der Nitra-Gruppe; f – Bereich der Košťany-Gruppe; g – Bereich der Gródek-Zdotbica-Gruppe; h – Bereich der Strzyżów-Gruppe; i – Gebiet starker Einwirkungen aus dem Westen und Süden; j – nordwestliche Grenze des Verbreitungsgebietes der Katakumben-

kultur /nach V. A. Dergačev/; k – Richtungen der Einwirkungen /ewt. Menschenbewegungen/ aus dem Süden nach Zwischenstromgebiet des oberen Dniestr und Pruth, Podolien und Wolhynien; n – Fundstelle. 1 – Veselé; 2 – Iwanowice; 3 – Kraków-Nowa Huta /Pleszów/; 4 – Świecice; 5 – Zerniki Wielkie; 6 – Mierzanowice; 7 – Chłopice; 8 – Czyżyków /Czyżykiw/; 9 – Rynniów; 10 – Poczapy; 11 – Jaktorów /Jasenivka/; 12 – Kotokolin; 13 – Ptawcza Wielka /Velyka Ptavuča/; 14 – Krytos; 15 – Zojeva; 16 – Myšin; 17 – Pistyn; 18 – Gwoździec Stary /Gvizdeč/; 19 – Niezwiska; 20 – Koszytowce; 21 – Beremiany; 22 – Popowce (Popivcy); 23 – Kiseliv; 24 – Ostapie /Ostapove/; 25 – Stryżów; 26 – Tarczyn; 27 – Gródek; 28 – Majdan Mokwiński; 29 – Košť’any; 30 – Kaczanówka; 31 – Myszyn; 32 – Strilče.

paten (Abb. 2). In der dort gefundenen Keramik kommen die für die frühe und besonders für die klassische Phase der Mierzanowice-Kultur typischen Formen wie z. B. aus Iwanowice bei Kraków (Abb. 4 : 9, 10) gleichzeitig aber auch Gefäße, die durch die Randgestaltung und die Anordnung der Henkel und sogar der Ornamente an die Keramik mancher Fundstellender Kulturen Schneckenberg (Prox 1941, Taf. III : 1 ; IV ; VIII : 3 ; Bichir 1962, 100, Abb. 9 : 3) und Jigodin (Roman, Pál, Csába 1973, 568, Abb. 4 : 8) in Transylvanien anknüpfen, vor. Dieses Material bestätigt nachdrücklich die früheren Beobachtungen von dem Vorkommen in diesem Rayon (d.h. im Zwischenstromland des oberen Dnestr und oberen Pruth und auch auf dem linken, podolischen Dnestrufer der Funde, die einerseits die westlichen Merkmale — der Chlopice-Veselé-Kultur (Machnik 1981, 302, Abb. 7 : 11) oder Früh-Mierzanowice-Kultur (Machnik 1987, 152, Abb. 27 : 27), — andererseits die östlichen oder süd-östlichen, aufweisen. Ich meine hier z. B. die zweihenkligen, dem Kantaros-Typ nahen Gefäße aus Gräbern u.a. der Kistengräber (Abb. 3 : 7, 10) aus den Ortschaften Popowce und Ostapie (Machnik 1981, 303, Abb. 8 : 2, 17) oder die blumenvasenförmigen, unverzierten Becher mit einem Henkel oder flachem Griff (Machnik 1981, 303, Abb. 19, 27), die u.a. aus der Schneckenberg-Kultur (Prox 1941, Taf. XXV 14, XXVII 1) bekannt sind. Es ist bemerkenswert, daß eben aus diesem Rayon eine Anzahl früh bronzezeitlicher Kupfergegenstände — meistens aus den Gräber mit der obenerwähnten Keramik (Machnik 1987, 152, Abb. 27 : 2, 17, 19) sowie eine lose gefundene Schafzlochaxt (Abb. 3 : 30) des transsylvanischen Typs Baniabic (Svešnikov 1974, 68, Abb. 18 : 2) bekannt sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Hauptfaktor, der die deutliche Konzentrierung der frühbronzezeitlichen Besiedlung von so verschiedenen Kulturkontakten im Zwischenstromland des oberen Dnestr und oberen Pruth verursachte, das Vorkommen am Karpatenrande zahlreicher Salzquellen war ; die in der letzten Zeit von L. Krušelnicka aus dem Institut für die Sozialwissenschaften in Lwow geführten Ausgrabungen haben erwiesen, daß diese Quellen in der vorgeschichtlichen Zeit, wahrscheinlich auch im Äneolithikum und in der Frühbronzezeit exploitiert waren<sup>9</sup>. Anderer Art Faktoren konnten das Interesse verschiedener Gemeinschaften für die Gebiete des süd-östlichen Podoliens und Wolhyniens erwecken ; dort gibt es außer ausgezeichneten Bedingungen für die Ackerbau-Hirten-Wirtschaft auch reiche Lager sehr guter Kreide-Feuersteinarten und am nördlichen Rande Wolhyniens auch Kupfer- und Bernsteinlager (Svešnikov 1974, 5—7).

Uns wieder dem Flußgebiet der oberen Weichsel zuwendend, müssen wir noch bemerken, daß nach der klassischen Periode der Mierzanowice-Kultur sich dort lokale Gruppen aussondern, wie Pleszów, Szarbia oder die Gruppen mit der mit Textilabdrücken bedeckten Keramik (Abb. 4). Deren Genese ist, wie es scheint, mit dem starken Einfluß der neuentstehenden Kulturgruppen im Karpatenbecken, wie z. B. Früh-Hatvan, und vielleicht sogar mit dem Kommen von jenseits der Karpaten neuer Menschengemeinschaften verbunden<sup>11</sup>. Dagegen ist die Kultursituation im oberen Dnestrgebiet in dieser Zeit d.h. an der Neige der Frühbronzezeit nicht klar. Vielleicht überleben sich dort noch die frühen und klassischen Mierzanowice-Merkmale (mit den südlichen, wie wir es gesehen haben, vermischt), die erst von der unter starkem Einfluß aus dem Südosten (von der Monteorukultur?) neuentstandenen Komarow-Kultur ersetzt werden (Sulimirski 1968). Auf der Lublin, Wolhynien-Hochebene und besonders im deren nördlichen Teil (Abb. 2) erscheint dagegen wahrscheinlich noch in der klassischen Phase der Mierzanowice-Kultur die eigenartige, von ziemlich rätselhafter Genese Strzyzów-Kultur (Głosik 1968 : Machnik 1977, 84—103)<sup>12</sup>; ihre Entwicklung findet, ähnlich wie die Entwicklung der Mierzanowice-Kultur im oberen Weichselgebiet (Machnik 1984) mit dem Erscheinen auf diesem Gebiet der Trzciniac-Kultur, die der Komarow-Kultur verwandt ist, ihr Ende.

Wenn wir also das Kulturbild, daß in der Frühbronzezeit im oberen Weichselgebiet entstanden ist, mit dem Kulturbild des oberen Dnestrgebiets vergleichen, dann müssen wir trotz bedeutenden Ähnlichkeiten das Vorkommen ziemlich grundsätzlicher Differenzen feststellen. Sie bestehen in erster

<sup>9</sup> Das Fundgut aus dieser Fundstelle von mehreren Kulturen, von L. Krušelnicka in 1981 gegraben, wird von dieser Forscherin in der Zeitschrift „Acta Archaeologica Capathica“ in dem Aufsatz „Die Vorgeschichte der Salzproduktion in den Ostkarpaten“ publiziert werden.

<sup>10</sup> Vgl. Anmerkung 9. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß ein von den wichtigsten, die große Aktivität der Bevölkerung der Schnurkeramikultur am Nordfuß des westlichen Teils der Ostkarpaten, besonders im Rayon von Sambor, Drohobycz und Truskawiec stimulierenden Faktoren das Vorkommen zahlreicher Salzquellen war.

<sup>11</sup> In dieser späten oder Neigeperiode der Mierzanowice-Kultur, in der — zumindest im Bereich der Keramik — schon eigenartige Merkmale vorkommen, werden viele Siedlungen neu, auf dem bisher unbewohnten Ort, gegründet ; es wurde dadurch nicht nur die typologisch-technologische Gefäßeentwicklung, die bisher Evolutionscharakter hatte, sondern auch die Besiedlungsentwicklung unterbrochen.

<sup>12</sup> Diese Kultur weist im Bereich der Keramik, besonders in der Technologie ein Verzierungsweise, eigentümliche, in anderen Kulturen, sowohl älteren wie auch zeitgenössischen, nicht vorkommende Merkmale auf.

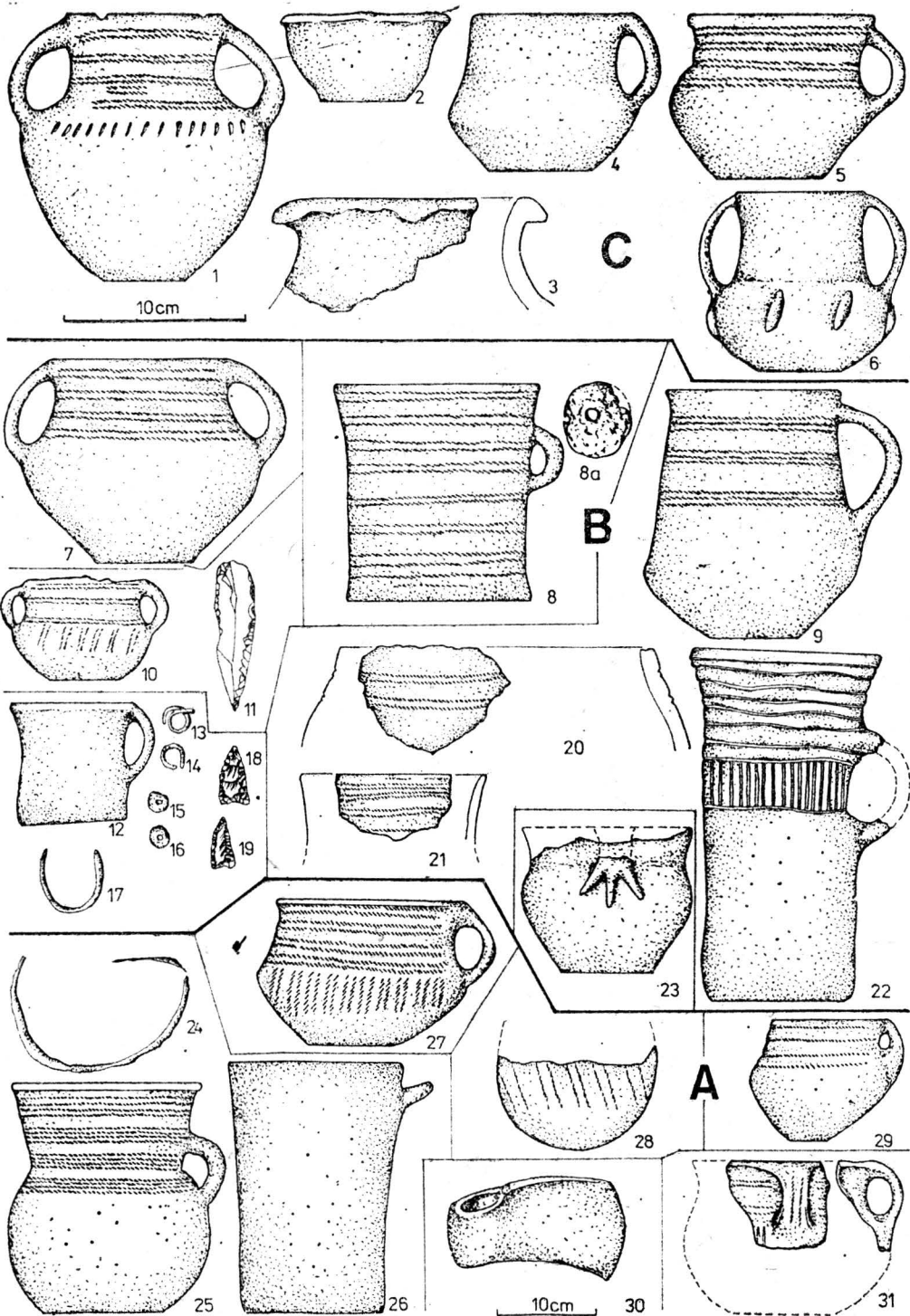
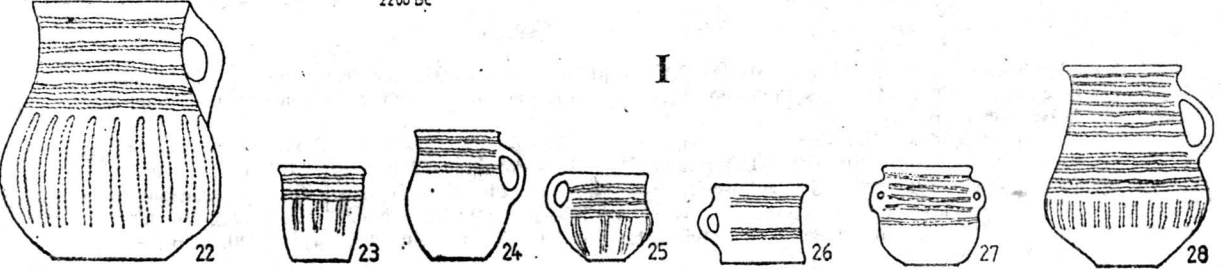
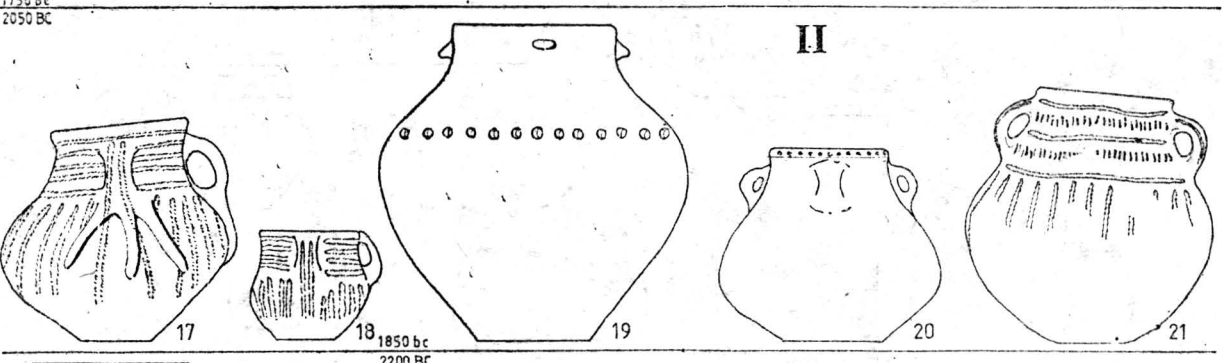
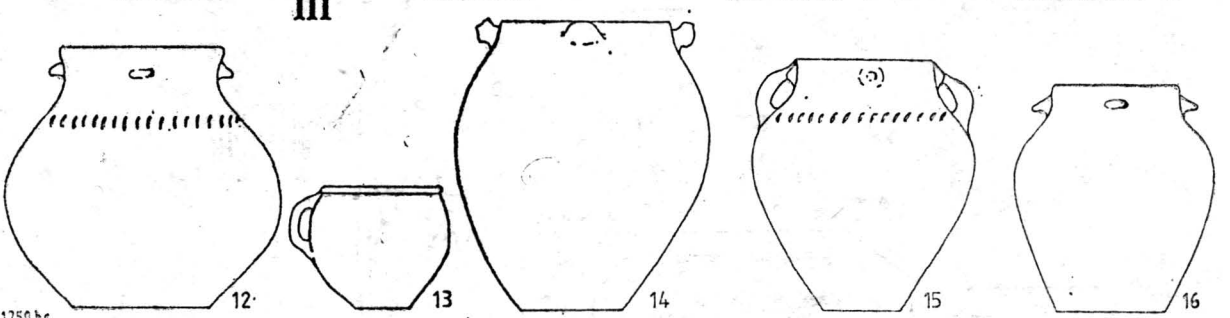
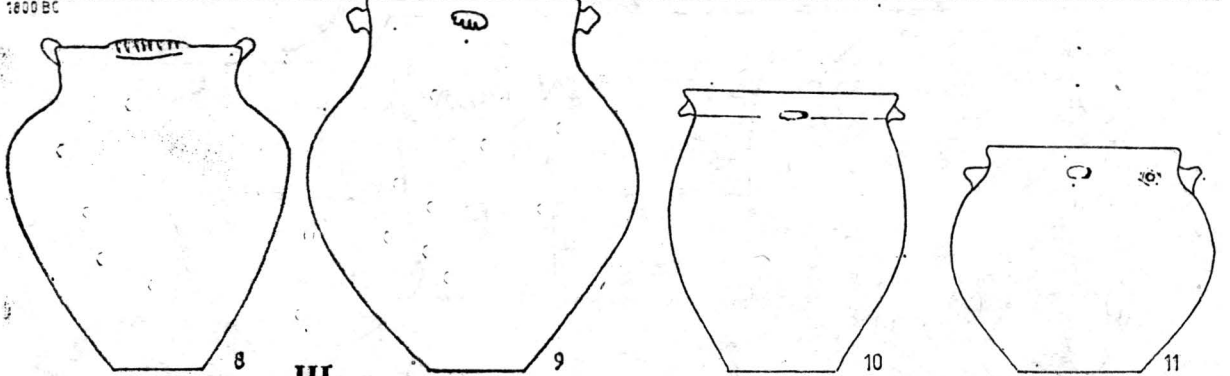
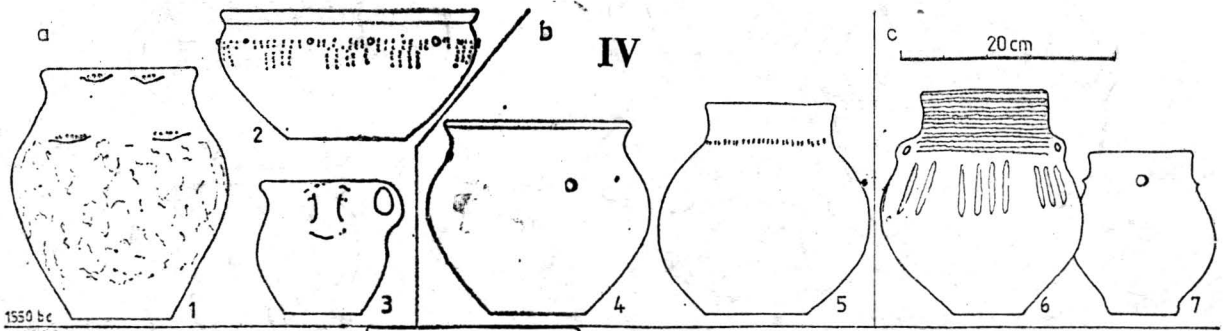


Abb. 3 Frühbronzezeitliches Fundmaterial /Auswahl/ aus dem Zwischenstromgebiet des oberen Dnestr und Pruth /A/, aus Podolien /B/ und Wolhynien /C – Gródek-Zdotbica-Kultur, nach I. K. Svešnikov/:

1–3,5 – Gródek /Gorodok/; 4 – Veršiv; 6 – Stavok; 7 – Ostapie /Ostapove/; 8 – Chorostków /Chorostkiv/; 9 – Beremiany; 10, 11 – Popowce /Popovici/, Grab 1; 12–19 – Studenycia; 20–22 – Koszyłowce; 23 – Myszków; 24–25 – Gwoździec Stary /Gvizdeč/; 27 – Krylos; 28 – Myszyn; 29 – Kyseliv; 30 – Pistyn; 31 – Niezwiska. 1–12, 20–33, 25–29, 31 – Keramik; 8a – Bernstein; 11, 18, 19 – Feuerstein; 13, 14, 17, 20, Kupfer; 15, 16 – Knochen.





Linie darin, daß auf dem ersten Gebiet bedeutend kulturschöpferisch, besonders in den Anfangs- und Neigephase dieser Periode, die Kontakte mit dem Karpatenbecken, genauer mit dem Mitteldonauegebiet und dem Sudetengebiet<sup>13</sup>, wirkten. Sie sind auch in der nächstfolgenden Periode der Bronzezeit sichtbar, u.a. in der Trzciniac-Kultur (Kempisty 1978). In dem zweiten Gebiet sind vor allem die westlichen Einflüsse, aus dem oberen Weichselgebiet, bemerkbar; sie sind mit der Verbreitung der Chłopice-Veselé-Kultur und besonders der frühen und klassischen Phase der Mierzanowice-Kultur verbunden; es ist auch hier sogar die physische Besetzung dieser Gebiete von Gemeinschaften aus dem Weichselgebiet möglich<sup>14</sup>. Gleichzeitig sind aber seit Anfang an die südlichen Einflüsse spürbar (Abb. 2), die direkt aus Transsylvanien oder aus dem Niederdonaugebiet den Pruth und den Dnestr herauf kommen. Sie beschränkten sich nicht zu den Flußgebieten genannter Flüsse, sondern gelangten durch Mittelpodolien bis zum Wolhynien. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Einflüsse im Laufe der Zeit sich verstärkten; davon kann u. a. das Entstehen im Zwischenstromland des Mitteldnestr und Pruth einer neuen Kulturgruppe Jedyneć genannt (Dergačev 1986, 111–120) und in dem Karpatenvorland der Komarow-Kultur zeugen.

## LITERATUR

- Bichir, Gh. 1962: *Beitrag zur Kenntnis der frühen Bronzezeit im südöstlichen Transsilvanien und in der Moldau in Lichte der Grabungen von Cuculata und Mindrișca*, Dacia, 6, 87–114.
- Buchvaldek, M. 1986: *Zum gemeineuropäischen Horizont der Schnurkeramik*, PZ 61, H. 2, 129–154.
- Buchvaldek, M. 1986 a: *Kultura se šňurvou keramikou ve střední Evropě, I. Skupiny mezi Harce a Bilymi Karpaty*, Praehistorica 12.
- Budinský-Krička, V. 1965: *Gräberfeld der späten schnurkeramischen Kultur in Veselé*, SlovArch, 15–3, 51–106.
- Dergačev, V. A. 1986: *Moldovija i sosednje teritorije v epochu bronzy*, Kišinev.
- Garcarski, J. — Machnikowie, A. J. 1991: *Kurhan B kultury ceramiki sznurowej w Bierówce, gm Jasio w świetle badań wykopaliskowych*, ActaArchCarp, 29, 101–126.
- Głosik, J. 1968: *Kultura strzyzowska*, Mat. Star. 11, 7–114.
- Kamińska, J. — Kulczycka-Leciejewiczowa, A. 1970: *The Neolithic and Early Bronze Age settlement at Samborzec in the Sandomierz district*, ArhPol, 12, 223–246.
- Kempisty, A. 1978: *Schylek neolitu i poczatek epoki brazu w świetle badań nad kopcami*, RUW 121, Warszawa.
- Kopacz, J. 1986: *Cmentarzysko kultury ceramiki sznurowej w Wójcetzce, woj. Kielce*, Spra Arch, 38, 139–139–151.
- Kruk, J. 1980: *Gospodarka w Polsce południowo-wschodniej w V–III tysiącleciu p.n.e.* Wrocław.
- Kruk, J. — Milisauskas, S. 1990: *Die Wirtschaft und die Besiedlungsorganisation an der Neige der Jungsteinzeit*, Godišnjak /Sarajevo/, 28, 143–159.
- Krzak, Z. 1976: *The Złota Culture*. Wrocław.
- Machnik, J. 1966: *Studia nad kulturą ceramiki sznurowej w Małopolsce*. Wrocław.
- Machnik, J. 1977: *Frühbronzezeit Polens*. Wrocław.
- Machnik, J. 1979: *Ze studiów nad kulturą ceramiki sznurowej w Karpatach polskich*, ActaArch Carp, 19, 51–71.
- Machnik, J. 1981: *Die Verbreitung und Chronologie der Chłopice-Veselé-Kultur*, SlovArch, 19–2, 297–311.
- Machnik, J. 1984: *Frühbronzezeitliche Kulturen in Kleinen, Die Kulturen der Frühbronzezeit des Karpatenbeckens und des Nordbalkans*, Beograd, 341–376.
- Machnik, J. 1987: *Kultury z przełomu eneolitu e epoki brazu w strefie karpackiej*. Wrocław.

← Abb. 4 Typologisch-chronologische Tabelle frühbronzezeitlicher Gefäßformen im oberen Weichselgebiet in 4 Hauptetappen: I — Chłopice-Veselé-K /Proto-Mierzanowice-K/; II — frühe Mierzanowice-K; III — klassische Mierzanowice-K; IV — späte Mierzanowice-K. /a — Gruppe mit Keramik mit sog. Textillabdrücke, b — Szarbia-Gruppe; c — Pleszów-Gruppe. 1–3, 8–23 — Iwanowice; 4, 5 — Szarbia; 6, 7 — Pleszów; 24 — Pobiednik Wielki; 25 — Mierzanowice; 26 — Malice; 27 — Busko Zdrój; 28 — Sulechów.

<sup>13</sup> In den Anfängen der Mierzanowice-Kultur beobachtet man deren stärkere Kontakte mit dem westlichen Teil des Karpatenbeckens, u.a. mit dem Gebiet des mittel-westlichen Ungarns, der Westslowakei und Mähren; in ihrer Neigephase kommen dagegen, wie es scheint, auch die Kontakte mit dem östlichen und mittel-nördlichen Teil des Beckens — mit

dem Flußgebiet der oberen Theiß und Hron — dazu.

<sup>14</sup> Dafür könnte vielleicht das Vorkommen auf diesem Gebiet der Gräber mit „reinen“ Formen der Chłopice-Veselé-Kultur (Machnik 1987, 152, Abb. 27: 26, 31) und auch der fast inselartige, isolierter Charakter deren dortigen Bereichs sprechen (Machnik 1979, 66, Abb. 2).

- Machnik, J. 1987 : *Kultury z przelomu eneolitu i epoki brazu w strefie karpackiej*. Wrocław.
- Machnik, J. 1987a : *Hügelgräber der Schnurkeramikkultur in der nordkarpatischen Zone*, [in:] *Hügelbestattung in der Karpaten-Donau-Donau-Balkan-Zone während der äneolithischen Periode*, Internationales Symposium Donji Milanovac 1985, Beograd, 131–154.
- Machnik, J. 1991 : *Neue Daten zur Problematik der Schnurkeramikkultur in Südostpolen*, *Prachistorica*, 16 (im Druck).
- Machnik, J. — Scibior, J. 1991 : *Die Chronologie der Schnurkeramikkultur im südöstlichen Polen*, [in:] *Die kontinentaleuropischen Gruppen der Kultur mit Schnurkeramik*, *Die Chronologie*. Freiburg [im Druck].
- Pavúk, J. 1981 : *Die ersten Siedlungsfunde der Gruppe Čhlopice-Veselé aus Slowakei*, *SlovArch*, 19–2, 136–176.
- Peleščyšin, M. A. — Mychalčyšin, I. P. 1987 : *Novi pamjatki kultury šnurovji keramiki u verchivjačh Zachidnoho Buhu*, *Archeologija*, 59, 90–92.
- Prox, A. 1941 : *Die Schneckenbergkultur*. Braşov.
- Roman, P. 1976 : *Die Glina III-Kultur*, *PZ*, 51, H. 1, 16–42.
- Roman, P. 1986 : *Perioada timpurie a epocii bronzului pe teritoriul României*, *SCIVA*, 37–1, 29–55.
- Roman, P. — Pál, J. — Csába, H. 1973 : *Cultura Jigodin o cultură cu ceramică şnurată în estul Transilvaniei*, *SCIV*, 24–4, 559–574.
- Svešnikov, I. K. 1974 : *Istirója naselennja Peredkarpattja, Podillja i Volyni v kinci III-na počatku II tysjačolittja do našoji ery*. Kyiv.
- Svešnikov, I. K. 1983 : *Kultura šarovidnych amfor*, *Archeologija SSSR*, Svod Archeologičeskich istočnikov B1–27. Moskva.
- Sulimirski, T. 1968 : *Corded Ware and Globular Amphorae North-East of the Carpathians*. London.
- Tasič, N. 1968 : *Die Vinkovci-Gruppe, eine neue Kultur der Frühbronzezeit in Smyrmien und Slawonien*, *ArchJug* 9, 19–29.